

Wer viele Froschlarven auf die beschriebenen Gebilde untersucht, wird gewiss auch solche finden, denen die pigmentirten Stellen am oberen Abschnitte ganz fehlen, und sich nach Zusatz von Glycerin sehr leicht von dem Verhalten der Nervenendigung überzeugen können. (Fig. 3.)

Ich habe ferner Beobachtungen über ein ähnliches Verhalten der Hautnerven gemacht, und zwar an der Unterlippe der Froschlarven. Diese besitzt nämlich an ihrem freien Rande eine einfache Reihe von Papillen, welche über die Mundwinkel hinauf bis an die Hornzähne der Oberlippe reichen.

Im Baue unterscheiden sich diese Papillen nicht wesentlich von den in der Mundhöhle befindlichen. Sie besitzen einen den Hautpapillen des Menschen ähnlichen Körper, in welchen längliche Kerne quer eingelagert sind, und ein darüber liegendes mehrschichtiges Epithel. Nach Zusatz von *acid. acet. glaciale* und Glycerin konnte ich beobachten, dass mehrere helle Fädchen gegen die Spitze hinziehen, wo sie gewöhnlich nach einmaliger Theilung in der schon beschriebenen Weise ihr Ende erreichen. (Fig. 2.)

In Bezug auf Billroth's neueste Entdeckung über den Zusammenhang der Nerven mit dem Epithel an den breiten Papillen der Froschlungen muss ich bemerken, dass sich mir durch die beschriebenen Gebilde eine ähnliche Ansicht aufdrängte. Die Veranlassung dazu gaben folgende Umstände: 1. dass die Endanschwellungen gewöhnlich sehr oberflächlich liegen; 2. dass man nach leichtem Drucke mit dem Deckgläschen nicht selten einen oder den andern Faden an der Spitze frei in die sich abstreifenden Zellen herausragen sieht; endlich 3. dass die Ästchen, welche nach der Seite hinzielen, in dem das Gebilde umgrenzenden Saume ihr Ende erreichen. Dieser Saum, der bei jeder seitlichen Ansicht zur Anschauung kommt, ist aber offenbar nur der Ausdruck der sich deckenden Epithelialzellen.

Es erübrigt mir nur noch von der Function der beschriebenen Gebilde zu sprechen.

Der Standort und der Nervenreichthum der Papillen an der Unterlippe, so wie deren Zusammenhang mit der Cutis sprechen klar dafür, dass wir es mit Tastpapillen zu thun haben. Sie müssen die Nahrung vor ihrem Eintritte durch die Mundöffnung betasten, und können bei der Beweglichkeit der Unterlippe selbst bei ihrer Aufsuchung behilflich sein.